

# Impuls

**Gedanken zu Weihnachten** Seite 1

**Tagung «Heilsam oder unheilvoll?»** Seite 2

**Tao und Zen – Sanae Sakamoto** Seite 3

**Bibeltheologische Akademie** Seite 4

**Auszeit zur rechten Zeit** Seite 4

lassalle  
haus

Lassalle-Haus | Impuls Nr. 66 | Weihnachten 2021

Foto © Christian Reichenbach

Liebe Leserinnen, liebe Leser

In seinem Weihnachtsgedicht schreibt der Dichter Novalis nicht nur von dem Geschehen der Menschwerdung. Die Menschwerdung habe auch «Himmelskeime im Süden und Norden geweckt». Wir sind eingeladen, auf diese Himmelskeime auch in unserer Welt aufmerksam zu werden.

In der Community von Schweizer Führungskräften, vernetzt mit den Universitäten und Forschungseinrichtungen unseres Jesuitenordens, die sich im Lassalle-Institut zusammenfindet, haben wir einzelnen Persönlichkeiten die Frage gestellt: «Wo nehmt ihr solche Himmelskeime im Bereich der Wirtschaft wahr, die dem einzelnen oder der Gemeinschaft Sinn geben? Wie entdecken wir sie?»

Für den Zen-Meister und Mitbegründer des Lassalle-Instituts geschieht dies im Öffnen unserer Sinne. Das Schauen, das Horchen, das Ergreifen und Ergreifensein bewahrt uns vor einem Herumirren in der Vergangenheit oder in der Zukunft. Der emeritierte Professor für Wirtschaftsethik ermuntert, komplexe Ethikansätze herunterzubrechen in eine einfache Sprache: Welche meiner Entscheidung ermöglicht am meisten Gutes und trägt zu einem grösseren Gemeinwohl bei? Der Wirtschaftsstudent stellt zu Beginn seiner Karriere die Frage, auf was er am Ende seiner Karriere zurückblicken möchte. Ob auch sein persönliches Engagement Wachstum und Reifen ermöglicht hat. Und die Unternehmerin wird inspiriert, wenn sie Menschen in ihrem Unternehmen an ihren Aufgaben wachsen sieht.

Himmelskeime auch in unserer Welt. Was ist da gerade am Knospen oder streckt seine Wurzeln aus, auch in meiner Welt?

Gesegnete Weihnachtstage

*Tobias Karcher SJ*

Tobias Karcher SJ

## Stille und Freude

Im Kirchenjahr gilt der Advent als Fasten- und Busszeit; die liturgische Farbe violett erinnert uns daran. Fasten und Advent – wie soll das zusammen gehen? Ist das nicht viel eher eine pure Provokation? Begegnen uns doch ganz besonders im Advent Üppigkeit, Glitzer und Glamour überall, während eine Buss- und Fastenzeit zu Besinnung und Umkehr einlädt. Gern ziehe ich hier Dorothee Sölle (evangelische Theologin und Dichterin 1929–2003) zu Rate. Mir erscheinen ihre Worte zur Notwendigkeit der Unterbrechung durch und durch adventlich. Die Theologin beschreibt treffend, worum es in einer adventlichen Besinnungszeit gehen kann:

### Du sollst dich selbst unterbrechen

*Zwischen Arbeiten und Konsumieren soll Stille sein und Freude, dem Gruss des Engels zu lauschen: Fürchte dich nicht!*

*Zwischen Aufräumen und Vorbereiten sollst du es in dir singen hören, das alte Lied der Sehnsucht: Maranatha, komm Gott, komm!*

*Zwischen Wegschaffen und Vorplanen sollst du dich erinnern an den ersten Schöpfungsmorgen, deinen und aller Anfang, als die Sonne aufging ohne Zweck und du nicht berechnet wurdest in der Zeit, die niemandem gehört, ausser dem Ewigen.*

Viele von uns leiden unter der Dichte von Aufgaben und Tätigkeiten und belohnen sich oft gedankenlos mit Konsumgütern. Doch nicht nur die Arbeit gilt es zu unterbrechen, auch das Konsumieren. Damit traf Dorothee Sölle bereits vor Jahrzehnten den Nerv der Zeit. Vom Zuviel werden wir stumpf, das Zuviel hat auch drastische Auswirkungen auf die Umwelt. Umso mehr erwacht die Sehnsucht nach einer neuen Einfachheit.

Fortsetzung auf S. 2

**Fortsetzung von S. 1**

Arbeiten und Konsumieren unterbrechen, damit Stille sein kann: Sölle nimmt damit die Kultur des Sabbats auf. Sabbat feiern bedeutet, zur Ruhe vor Gott zu kommen. Diese Ruhe gründet im Vertrauen, dass für uns gesorgt wird. Dass wir das, was unser Leben lebenswert macht, nicht aus eigener Kraft erringen können und müssen und erst recht nicht erkaufen können. Sich an den ersten Schöpfungsmorgen, den Ursprung zu erinnern meint: sich bewusst zu werden, woraus uns jetzt und immerfort das Leben zuwächst. Ein wahrlich adventlicher Gedanke. Darin steckt die Weisheit des Warten-Könnens, die Bereitschaft, etwas wachsen zu lassen.

Der Weg auf Weihnachten zu ist stets neu die Entscheidung, auf das *Fürchte dich nicht!* des Engels zu lauschen. Diesen Zuspruch hat Maria vernommen bei der Verkündigung ihrer Schwangerschaft und die Hirten bei der Frohbotschaft der Geburt Jesu. Für uns heute könnte die Frage lauten: Wagen wir es, unser Leben tiefer im Vertrauen zu gründen, dass genug da ist, ohne ständiges Arbeiten und Konsumieren? Wir könnten dabei erfahren: Da ist eine andere Fülle, eine andere, tiefe Freude.

*Es soll Stille sein und Freude, dem Gruss des Engels zu lauschen: Fürchte dich nicht!*

Noa Zenger, Pfarrerin

## Kathrin Stotz ist neue Zen-Lehrerin

**Vor grossem Publikum wurde Kathrin Stotz Bachmann am 13. November 2021 als voll autorisierte Zen-Lehrerin (Sensei) eingesetzt. Nach langjähriger Zen-Schulung, eigenständiger Vertiefung und grossen Verdiensten als Assistenzlehrerin erhielt sie von Dieter Wartenweiler Rōshi im Beisein von Niklaus Brantschen Rōshi Dharma-Transmission mit dem Namen Myoyu. Der Name bedeutet «Mysterium der Existenz» und verweist auf die Unfassbarkeit des Seins.**

Schon in jungen Jahren machte Kathrin Stotz wesentliche Erfahrungen, welche dem Geist des Zen entsprechen. Was darin anklang, vertiefte sie in einem Kunststudium, und in ihrer späteren Tätigkeit als Malerin gab sie ihrer inneren Welt Ausdruck. Parallel dazu eröffnete ihr Zen die Möglichkeit, sich in nochmals anderer Weise mit dem Dasein zu befassen. Sie erfuhr es als Mysterium, wofür sie nun gültig steht.



Am Tag nach der Transmissionsfeier hielt Kathrin Stotz einen Vortrag vor zahlreichem Publikum der Maha-Sangha. Was sie früher einmal für sich festhielt – «Nun habe ich das *eigene Haus* aufgegeben, es dem Himmel geöffnet. Prajnaparamita, die Mutter aller Buddhas ist da» – zeigte sich in ihrem Ein-

setzungsvortrag. Dabei bezog sie sich auf den Pali-Kanon: «Oh Erbauer des Hauses, nun bist du erkannt. Du wirst das Haus nicht mehr errichten. Mein Geist hat die bedingungslose Freiheit erreicht, das Ende der Sehnsucht ist gekommen.»

In dieser Weise ist Kathrin von sich selbst frei geworden – das Haus ist aufgegeben. Keine bessere Befähigung und Ermächtigung ist für eine Lehr-tätigkeit im Zen denkbar. Kathrin wird die Menschen, die mit ihr meditieren, in wunderbarer Weise begleiten. Sie lebt vor, sich selbst um des grossen Mysteriums willen zu lassen. Allezeit ist MYOYU da.

Dieter Wartenweiler

## Heilsam oder unheilvoll?

### Tagung zum Umgang mit Nähe und Distanz in geistlicher Begleitung, Seelsorge und Beratung

**Licht und Schatten: Die vertiefte Auseinandersetzung mit Grenzverletzungen in Begleitbeziehungen hat eine helle und eine dunkle Spur hinterlassen: Viel Wahrheit wurde ans Licht gefördert. Endlich wurde unsägliches Leid von Missbrauchsoffern geglaubt und öffentlich gewürdigt. Eine heilsame Verunsicherung erschütterte autoritäre, ausbeuterische Beziehungen und Strukturen. Die Konfrontation mit sexuellem Missbrauch brachte noch mehr Licht ins Dunkel und eine noch tiefersitzende Problematik an den Tag: den geistlichen Machtmissbrauch in geistlicher Begleitung, Seelsorge und Beratung.**

In alldem muss der Weg der Wahrheitssuche weitergehen. Jedes Hintertürchen von Verdrängung, Vertuschung und Halbherzigkeit bei der Aufarbeitung von Missbrauch muss aufgespürt und geschlossen werden. Ethische Bewusstseinsbildung im Blick auf eine heilsame Begleitung von Menschen bleibt unabdingbar.

#### Aufarbeitung von Missbrauch

Die Aufarbeitung von sexuellem und geistlichem Missbrauch hat jedoch auch eine Schattenspur hinterlassen: Die Fokussierung auf Missbrauch und Prävention drohen zu Übervorsicht, Befangenheit und Ängstlichkeit in der Gestaltung von Begleitbeziehungen zu führen. Es besteht die Tendenz, Nähe einseitig unter der Perspektive von Gefährdung wahrzunehmen. So gerät zweierlei aus dem Blick: Verantwortungsvoll gestaltete Nähe ist das A und O einer vertrauensvollen und wachstumsfördernden

Begleitbeziehung. Weiter wird übersehen, dass es auch eine unheilvolle Distanz gibt. Missbräuchlich eingesetzte emotionale oder geistliche Distanz kann – ob gewollt oder ungewollt – einen Begleitprozess ebenso beeinträchtigen, wie grenzverletzende Nähe. Beide Dimensionen, Nähe wie Distanz, bedürfen der verantwortungsbewussten Gestaltung.

Die Tagung sondiert praxisnahe Wege, wie in der Begleitung von Menschen Wachstum gefördert und Engführungen durch Übervorsicht vermieden werden können. Dabei bezieht sie die «externe» Perspektive der personenzentrierten Psychotherapie ein, von welcher wichtige Impulse für Begleitprozesse ausgehen.

#### Ziel der Tagung

Die Tagung will den Teilnehmenden auf dem Hintergrund der Aufarbeitung von sexuellem

und geistlichem Missbrauch einen Lernraum bieten, wie sie in ihrer Begleitpraxis verantwortet, selbstreflektiert und angstfrei mit Nähe und Distanz umgehen können. Nach einer hinführenden Begriffsklärung fragt die Tagung in einem ersten Schritt nach dem heilsamen Gebrauch von Nähe und Distanz. Dabei baut sie auf Erkenntnissen der personenzentrierten Psychotherapie auf. Auf diesem Hintergrund wendet sie sich den entsprechenden Gefährdungen in Begleitbeziehungen zu. Am letzten Halbtage sollen Orientierungen und Konsequenzen für die Praxis bedacht werden.

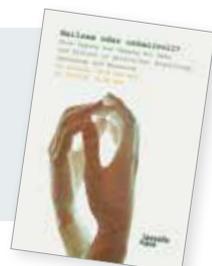
#### Zielgruppe

Die Tagung richtet sich an geistliche Begleiterinnen und Begleiter, Personen, die in der Seelsorge arbeiten sowie an Personen, die in der Beratung und Psychotherapie tätig sind.

Bruno Brantschen SJ

Die Tagung leitet P. Bruno Brantschen SJ zusammen mit Dr.<sup>in</sup> med. Charlotte Pauli, sie ist Psychotherapeutin, geistliche Begleiterin und Exerzitienleiterin.

Tagung  
«Heilsam oder unheilvoll?»  
20.–23. März 2022  
Infos unter  
lassalle-haus.org



# Tao und Zen

## Ein Ausblick auf die kommende Ausstellung der Künstlerin Sanae Sakamoto

### Sanae Sakamoto – Sie waren bereits mehrere Male zu Gast im Lassalle-Haus. Worum geht es in Ihrer Ausstellung im nächsten Jahr?

Ja, ich durfte bisher bereits sieben Mal im Lassalle-Haus ausstellen, das erste Mal im Jahre 2000.

Damals hat mich Niklaus Brantschen SJ gefragt, ob ich im Lassalle-Haus ausstellen möchte. Thematisch passen meine Bilder hervorragend zur Philosophie des Hauses. Seither bin ich mit dem Lassalle-Haus verbunden. Bei der kommenden Ausstellung im nächsten Jahr geht es mir darum, das fernöstliche Schaffen mit Tusche und Pinsel dem westlichen Betrachter zugänglich zu machen. In Japan gibt es den Begriff «Boku-Zen» (Tusche Zen) das bedeutet «Tusche praktizieren heisst Zen praktizieren».



### Was bedeutet Ihre Arbeit für Sie?

Arbeiten mit Tusche und Farben sind meine Quelle für Kraft, Energie und Lebensfreude. Diese Arbeiten geben meinem Leben Sinn, Struktur sowie ein Selbstwertgefühl. Als Lehrerin möchte ich meine speziellen Fähigkeiten und mein Wissen möglichst umfassend weitergeben. Wenn ich eine Kalligraphie schaffe, möchte ich deren philosophischen Gehalt zum Ausdruck bringen. Weil das für westliche Betrachter eher schwer verständlich ist, schreibe ich zu jedem Bild eine persönliche Erklärung.

### Auf was dürfen sich Besucherinnen und Besucher Ihrer Ausstellung vom 3. April bis 13. November 2022 besonders freuen?

Besonders freuen darf man sich auf die Performance zur Eröffnung der Ausstellung. Es ist dies nach einer langen Pause seit 2017 das erste Mal, dass ich wieder eine Performance mache. Dann selbstverständlich auf meine neuen Bilder, einer Kollektion von Kalligraphien und Sumi-e-Bildern (Sumi-e bedeutet Tusche, die aus Russ hergestellt wird), aber auch Bilder in Acryl sowie Mischtechnik.

### Ihre Ausstellung steht unter dem Thema «Tao und Zen» – was bedeutet das?

Bei den Vorbereitungen zu meiner Ausstellung 1986 im Papiermuseum in Basel, habe ich bei einem Pekingaufenthalt 1983 den Chinesischen Kalligraphie Meister «Ouyang Zhongshi» gefragt, welches Thema ich für die Ausstellung wählen sollte. Er antwortete: ich solle Laotse gut studieren, was ich in der Folge tat. Ich fühlte, dass die Zen-Lehre stark beeinflusst ist von Laotses Taoismus. Aber ich war unsicher. Deshalb ging ich nach Japan um dort im Tenryu-ji Zen Tempel in Kyoto beim damaligen Roshi «Hirata Seikô» für drei Wochen Unterricht zu nehmen über den Ursprung und das Wesen vom Zen. Am Ende habe ich ihn gefragt: Zen hat viele Einflüsse von Laotse, ist das richtig? Er bejahte. Laotse ist der «Vater» des Taoismus, der Lehre vom Weg. Die Ausstellung in Basel stand unter dem Thema «Tao und Zen». Und seither alle meine Ausstellungen.



### Wie sieht ein Tag im Leben von Sanae Sakamoto aus?

Nicht jeder Tag ist gleich, versteht sich. Wenn ich unterrichte, ist die Tagesstruktur durch das Unterrichtsprogramm gegeben. An terminfreien Tagen fahre ich am Vormittag für zwei Stunden ins Fitnesscenter und das fast täglich. Der Nachmittag gehört der Kalligraphie. Ich greife fast täglich zu Tusche und Pinsel. Entweder arbeite ich an einem neuen Bild, schaffe neue Vorlagen für den Unterricht oder ich übe. Die Vorlagen schicke ich an meine Schüler zur Vorbereitung auf den nächsten Kurs. Nach dem Nachtessen bleibt Zeit zum Lesen. Vor dem Schlafengehen informiere ich mich auf dem japanischen Fernsehen über den Alltag in Japan.



**Sanae Sakamoto**  
Geboren in Tokyo, lebt und arbeitet sie seit 1971 in der Schweiz. Sanae Sakamotos Schaffensziel ist der Brückenschlag zwischen fernöstlicher und westlicher Kultur. Ihre Kalligraphien und Bilder wurzeln einerseits in der japanischen Tradition, sind aber auch beeinflusst von der westlichen Kunst.

### Vernissage

inklusive Performance der Künstlerin:  
**3. April 2022** | 14.00 –15.30 Uhr  
Infos unter [lassalle-haus.org](http://lassalle-haus.org) und [sanaesakamoto.ch](http://sanaesakamoto.ch)

### Finissage

**13. November 2022**

## Kursempfehlungen

### Chan Mi Qi Gong – Basisübung

Thomas Binzegger

M21 | 14.01.–16.01.22 | Fr 18.30–So 13.30

### Einzelexerzitien – 5 Tage

Wilfried Dettling SJ, Ursula Kaul

E15 | 16.01.–21.01.22 | So 18.30–Fr 13.00

### Lassalle-Winterfasten

Noa Zenger, Lucia Sidler

F02 | 16.01.–23.01.22 | So 17.00–So 09.00

### When I'm sixty four

Theres Spirig-Huber, Karl Graf

M09 | 18.01.–20.01.22 | Di 17.00–Do 16.00

### Hebräischwoche – Jom Kippur

Michel Bollag, Wilfried Dettling SJ

R01 | 23.01.–28.01.22 | So 18.30–Fr 13.30

### Der Weg der Meditation im Yoga

Shantam Eduard Fuchs

Y04 | 04.02.–06.02.22 | Fr 18.30–So 13.30

### Zazenkai

Peter Widmer

Z44 | 04.02.–06.02.22 | Fr 18.30–So 13.30

### **NEU** Yoga- und Meditationsretreat für Männer

Daniel Studhalter

Y21 | 18.02.–20.02.22 | Fr 18.30–So 13.30

### Sanftes Yoga und Zazen

Marcel Steiner, Lucia Sidler

Z13 | 20.02.–25.02.22 | So 18.30–Fr 09.00

### **NEU** Kontemplative Exerzitien – online

Wilfried Dettling SJ, Elisabeth Huber

K17 | 21.02.–25.02.22 | Mo 17.00–Fr 12.00

### Waldtage

Kari Müller

M26 | 09.03.–11.03.22 | Mi 18.30–Fr 17.00

### Pilgern durch die Seelenlandschaft –7 Tage

Christian Rutishauser SJ, Heidi Eilinger, Martin Sarbach

E20 | 13.03.–20.03.22 | So 18.30–So 13.30

### Lassalle-Frühlingsfasten

Ursula Popp, Andrea Ciro Chiappa

F04 | 13.03.–20.03.22 | So 17.00–So 09.00

### **NEU** Yoga und Achtsamkeit – Wochenend-Retreat

Gerda Imhof

Y09 | 25.03.–27.03.22 | Fr 18.30–So 13.30

### Sesshin

Dieter Wartenweiler

Z22 | 03.04.–09.04.22 | So 18.30–Sa 09.00

### **NEU** Lassalle-Frühlingsfasten – online

Klaus-Peter Wichmann

F10 | 03.04.–10.04.22 | So 10.00 – So 10.00

### Zazenkai

Kathrin Stotz

Z31 | 08.04.–10.04.22 | Fr 18.30 – So 13.30

### Kontemplative Exerzitien – Ostern

Simon Peng-Keller, Ingeborg Peng-Keller

K05 | 14.04.–17.04.22 | Do 18.30 – So 13.30

### **NEU** Exerzitien für Frauen – 6 Tage

Sylvia Laumen ktw, Charlotte Pauli

E44 | 18.04.–24.04.22 | Mo 18.30 – So 13.30

# Bibeltheologische Akademie des Lassalle-Hauses

«Welch ein Buch!», schreibt Heinrich Heine in einem seiner Briefe. «Das ganze Drama der Menschheit» ist darin abgebildet. Tatsächlich ist die Bibel vielleicht das grundlegendste Erfahrungs- und Glaubenszeugnis menschlicher Geschichte. Dennoch fällt es Menschen nicht immer leicht, einen Zugang zum «Buch der Bücher» zu bekommen.

Manche der Texte erscheinen ihnen sehr fremd, abstoßend und nicht selten zu weit entfernt von der eigenen Realitätserfahrung, ein «Buch mit sieben Siegeln», anekdotenhafte Literatur wie Erzählungen aus «Tausendund-eine Nacht». Wollen wir die Bibel richtig verstehen, müssen wir uns vor Augen führen, dass die Texte aus einer anderen Zeit und einem anderen kulturellen, religiösen und sozialen Kontext stammen als der unsrige. Gleichzeitig finden sich in der Bibel aber auch Texte, die treffsicher und pointiert unsere eigenen Lebenserfahrungen ins Wort bringen.

## Die Bibel richtig verstehen

Um diese Texte zu verstehen, braucht es einen sachkundigen Wegweiser. Welcher Art muss dieser Wegweiser also sein? Wie können wir uns heute persönlich von der Bibel und ihrer Botschaft «angesprochen» und «gemeint» wissen, ohne die Eigenständigkeit und Fremdheit dieser Texte aufzugeben?

Was also braucht es, um die Bibel richtig zu lesen und zu verstehen? Solche und ähnliche Fragen bewegen Menschen, wenn sie sich mit der Bibel beschäftigen. Die Bibel selbst gibt uns hierzu einen Hinweis. Ein Schlüsseltext findet sich in der Apostelgeschichte 8,30-31.

Auf seinem Weg nach Haus trifft Philippus einen äthiopischen Beamten, der gerade in der Bibel liest. Er fragt ihn: «Verstehst du auch, was du liest?», und dieser antwortet: «Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet (hodegeo)?». Das griechische Wort für «anleiten» bedeutet wörtlich «auf dem Weg führen». Wer die Bibel verstehen will, braucht tatsächlich eine entsprechende «Wegführung». Wer sich auf diesen Weg wiederum einlässt, wird schnell feststellen, dass es sich um viel mehr handelt als um die Frage nach einer richtigen Methode. Vielmehr geht es um einen persönlichen, lebensgeschichtlichen und erfahrungsbezogenen Aneignungsprozess, der aus der konkreten Begegnung des «alten Textes» mit dem und der «neuen Leserin und des neuen Lesers» heute entsteht. Wer sich auf dieses Abenteuer einlässt, beginnt eine spannende Reise, ein Weg, auf dem er und sie die lebendige Gegenwart Gottes erfahren kann.

## Bibelseminar am See Gennesaret

Genau an diesem Punkt setzen die bibeltheologischen Kurse des Lassalle-Hauses an. Lebensweltlich und erfahrungsbezogen orientiert, bieten die «Bibeltheologische Frühjahrsakademie» und die «Bibeltheologische Sommerakademie am See Gennesaret» eine

fundierte Einführung in die Bibel als Ganzes aber auch in die einzelnen Schriften im Kontext ihrer jeweiligen kulturellen, religiösen und historischen Welt. Die Vermittlung von Hintergrundinformationen ist ein wichtiges Ziel. Mindestens ebenso wichtig ist, dass den Teilnehmenden dabei die Möglichkeit eröffnet wird, sich in einem eigenständigen und sachgerechten Umgang mit der Bibel einzuüben und die Bedeutung des regelmässigen Bibellesens für das eigene Leben neu zu entdecken und zu vertiefen. Auf dieser Reise kann sich dann vielleicht auch die Erfahrung einstellen, welche Johann Wolfgang von Goethe einst folgendermassen ins Wort gebracht hat: «Ich bin überzeugt, dass die Bibel immer schöner wird, je mehr man sie versteht».

Wilfried Dettling SJ

**Bibeltheologische Frühjahrsakademie**  
27. Februar – 4. März 2022

**Bibeltheologische Sommerakademie am See Gennesaret**  
11.–30. September 2022  
**Vorbereitungstreffen**  
20.–22. Mai 2022

# ZeitZumSein – Ein Power-Gap im fordernden Alltag

Hamsterradfahrer oder Belastungsgrenzgängerinnen gibt es viele. Das kann eine Weile gut gehen, macht bei Erfolg und Anerkennung vielleicht sogar Spass. Doch besser ist es, rechtzeitig zu erkennen, wann es Zeit zum Innehalten braucht, bevor die Batterien leer sind oder zu viel Nebel auf dem Weg aufkommt.

## Innehalten als Einladung zum Neugestalten

Wie können wir mehr Musse in unser Leben bringen? Wie können wir Pausen im Alltag bewusst einbauen und optimal für unser Wohlbefinden nutzen? Wie können wir unsere eigenen Grenzen wahrnehmen und respektieren lernen?

Durch das Fördern von Dankbarkeit und Akzeptanz kommen wir wieder in Kontakt mit unserem Menschsein und können so unseren Kompass neu ausrichten.



## Angebot eines verlängerten Wochenendes

Neben dem bestehenden achttägigen Angebot «Auszeit zur rechten Zeit» gibt es nun ein eigenständiges Wochenendangebot als Power-Gap für 3½ Tage. Im Zentrum stehen Erholung, persönliche Selbstfürsorge und erhöhen der Resilienz, die uns in unserem Alltagsleben hilft, gesund zu bleiben. Weitere Infos unter: [lassalle-haus.org/auszeit](http://lassalle-haus.org/auszeit)

Der nächste Kurs wird vom **3.–11. März 2022** durchgeführt.

Gabriela Scherer  
Lassalle-Institut